

Ullrich-Brandschutz

Ingenieurbüro für Brandschutz



Selbsterklärung

Ingenieurbüro ULLRICH-Brandschutz

Inhaber:
Dipl.-Ing. (BA) Jörg Ullrich

Bauvorlageberechtigter Ingenieur
Baylka Bau Nr. 53110

Gepr. Sachverständiger für vorb.
Brandschutz (EIPOS)

Qualifizierter Brandschutzplaner
IKS Nr. 20090

Nachweisberechtigter Baylka
Bau Nr. 53110

Brandschutz aus einer Hand von A bis Z



Kompetenz
Ihr Spezialist für jegliche Ingenieurleistungen im Bereich des vorbeugenden baulichen Brandschutzes für Bauvorhaben jeder Art und Größe in ganz Deutschland. Vom Beginn der Planung über die Fachbauleitung bis zur Nutzungsaufnahme.

Grundsätze unserer Arbeit
Wir stehen für eine vertrauensvolle und zielorientierte Zusammenarbeit mit hoher fachlicher Kompetenz und einer großen Erfahrung am Markt. Gute Kontakte zu Behörden u. Prüfingenieuren sowie intensive Kundenbeziehungen zeugen davon.

Vertrauen
Brandschutz erscheint für Sie als schwer beherrschbare Disziplin im Planungsprozess und ist unwirtschaftlich? Lassen Sie mich diesen Eindruck durch eine Zusammenarbeit widerlegen und gemeinsam messbare Erfolge erzielen.



Sie benötigen kompetente Leistungen im Brandschutz und gleichzeitig eine individuelle Planung?

Wir finden professionell und unkompliziert die passende Lösung für Ihr individuelles Projekt.

Gern erstellen wir Ihnen ein Angebot!

Kontakt: info@ullrich-brandschutz.de 0173 / 85 85 111

Seit April 2014 führe ich die Firma ULLRICH-Brandschutz.
Als eingespieltes Team sind uns hierbei Projekte jeglicher Art und Größe vertraut.

In Zusammenarbeit mit Architekten / Bauingenieuren und Bauherren konnten so im Bereich des vorbeugenden baulichen Brandschutzes zahlreiche Gutachten für komplette Gebäude oder nur zu Teilproblemen zielorientiert erstellt werden.

Egal ob es sich um eine baubegleitende Beratungstätigkeit, Fachbauleitung Brandschutz oder eine Brandschutzbedarfsplanung handelte, es wurden alle Aufgabenstellungen vollinhaltlich bearbeitet.

Die Erstellung eines genehmigungsfähigen Brandschutznachweises als Bestandteil der Bauvorlagen erfolgt dabei von der Analyse der gesamtheitlichen Gebäudeplanung über die Ortsbesichtigung (bei Bestandsgebäuden) bis hin zu Planungsabstimmungen und Vorabstimmung mit der genehmigenden Stelle.

Die Leistungen im Überblick:

- Beratung, Planung, Begutachtung, Erarbeitung wirtschaftlicher Brandschutzkonzepte
- Brandschutznachweise, Brandschutztechnische Gutachten, Brandschutztechnische Stellungnahmen
- Brandschutztechnische Gefahrenanalysen
- Planungs- und baubegleitende Sachverständigentätigkeit, baubegleitende Qualitätssicherung bei der Planung, Ausführung und Bauabnahme in Belangen des vorbeugenden baulichen Brandschutzes
- Fachbauleitung Brandschutz gemäß den Stufen der AHO
- Brandschutztechnische Bewertungen von denkmalwerten Bauteilen und Bauwerken sowie Maßnahmen des Brandschutzes

Erfahrungsschwerpunkte sehe ich dabei im Besonderen in den Brandschutzbewertungen für Krankenhäuser oder Kliniken, Schulen, Alten- und Pflegeheime, Veranstaltungszentren, Hotels und Industriegebäuden.

Einen weiteren besonderen Erfahrungsschwerpunkt sehe ich in der zwischen 2009 - 2017 ausgeübten Tätigkeit als Prüfender Mitarbeiter für den Prüfingenieur bzw. die Prüfingenieurin für Brandschutz. Hierbei wurden insg. ca. 850 Prüfberichte (ca. 120 p.a.) und ca. 600 Bauüberwachungen (ca. 86 p.a.) durchgeführt.



Lebenslauf / Porträt – Jörg Ullrich

Familienstand: verheiratet
Kinder: zwei



Tätigkeiten	2006 – 2009	Ruhsam & Ullrich – Architektur und Ingenieurbüro Praxispartner Studium Bauingenieurwesen
	seit 2008	Erstellung von Brandschutznachweisen/-konzepten und brandschutztechnischen Stellungnahmen bei Ruhsam & Ullrich
	2009 – 2011	Ingenieurbüro Heilmann Prüfender Mitarbeiter der Prüfungsinstitut Brandschutz
	2011 – 04.2017	Ingenieurbüro Eulitz Prüfender Mitarbeiter des Prüfungsinstitut Brandschutz, Projektleiter - Brandschutzplanung (operative Planung u. Steuerung)
	seit 04.2014	Inhaber des Ingenieur- und Sachverständigenbüro für vorb. baulichen Brandschutz – ULLRICH-Brandschutz (Kleinunternehmer- regelung von 04.2014 - 06.2017)
	seit 02.2019	Dozent des Fachplaner Brandschutz Kurses bei der EIPOS Europäisches Institut für postgraduale Bildung GmbH
	seit 2019	Honorarreferent auf Weiterbildungsveranstaltungen
Ausbildung	2000 – 2004	Elektrotechniker für Energie- und Gebäudetechnik
	2006 – 2009	Studiengang Bauingenieurwesen an der Staatlichen Studienakademie Glauchau
	August 2009	Diplomarbeit zum Thema: vorbeugender baulicher Brandschutz eines Verwaltungs- u. Depotgebäudes
	Januar 2012	Fachplaner für vorbeugenden Brandschutz EIPOS
	Juli 2012	Bauvorlageberechtigung Bayrische Ingenieurkammer
	Dezember 2012	Sachverständiger für vorbeugenden Brandschutz EIPOS
	März 2015	Abschluss - Nachweisberechtigter für Brandschutz bei der Ingenieurkammer Bayern
	November 2017	Abschluss - Qualifizierter Brandschutzplaner bei der Ingenieurkammer Sachsen



Auszug Fotos-Vorträge – Jörg Ullrich / ULLRICH-Brandschutz





Publikationen – Jörg Ullrich



Brandschutz

Den Tatsachen ins Auge sehen

Alle drei Minuten bricht in Deutschland ein Brand aus, dabei entsteht jährlich ein Schaden von 2.600.000.000 Euro. Dennoch halten viele Entscheider die Anforderungen an den Brandschutz für überzogen. Dass sie nur eine vage Vorstellung davon haben, was bei einem Brand passiert, mag einer von vielen Gründen für ihre geringe Bereitschaft sein, in Sicherheit zu investieren.

Dass durchschnittlich 18 Minuten verstreichen, bis die Feuerwehr am Einsatzort mit voller Kraft agieren kann, lasse beispielsweise F30-Wände und brandschutztechnisch klassifizierte Türen sowie weitere Sicherheitsmaßnahmen in einem anderen Licht erscheinen, erklärte Jörg Ullrich auf der diesjährigen Tagung „Brandschutz im Krankenhaus“ in Leipzig, veranstaltet von der FKT-Regionalgruppe Mitteldeutschland. Bereits die Evakuierung einer gehfähigen und nicht besonders eingeschränkten Person über eine Drehleiter mit Korb nehme weitere zwei bis drei Minuten in Anspruch. Auch der Zeitaufwand für diese Rettungsmaßnahme und vor allen Dingen, was sie für die Betroffenen bedeutet, werde meist unterschätzt. „Schauen Sie mal eine Drehleiter hinunter, wie hoch das ist, und berücksichtigen Sie, welche Gewichte Feuerwehrmänner mit Atemschutzgerät durch die Gegend schleppen und wie sehr das ihre Beweglichkeit einschränkt“, führte der Brandschutzplaner weiter aus. Er ist überzeugt: Mit dem Wissen um diese und viele andere nackte Tatsachen im Zusammenhang mit Bränden sähen viele Brandschutzkonzepte und so mancher Evakuierungsplan anders aus. Vor allem auch die Haltung gegenüber dem Brandschutz, der oft mehr als lästige Pflicht denn als wichtige Sicherheitsmaßnahme abgetan

wird, wäre eine andere. Das vorhandene Sicherheitsniveau sei ein durch Brände und Tote der Vergangenheit teuer erkämpftes Gut.

Zeitverzögerter Erfolg
Beim Brandschutz gibt man Geld für bauliche Maßnahmen und Techniken aus, die man mit Glück nie, manchmal auch erst viele Jahre, nachdem man sie erworben hat, braucht. Aus nachvollziehbaren Gründen falle das vielen Investoren schwer, räumte Ullrich ein. Doch: „Es entspricht der Lebenserfahrung, dass mit der Entstehung eines Brandes praktisch jederzeit gerechnet werden muss. Der Umstand, dass in vielen Gebäuden jahrzehntelang kein Brand ausbricht, beweist nicht, dass keine Gefahr besteht, sondern stellt für die Betroffenen einen Glücksfall dar, mit dessen Ende jederzeit gerechnet werden muss“, urteilte das OVG Münster bereits am 11. Dezember 1987. „Ob es sinnvoll und nützlich ist, was wir heute für den Brandschutz tun, wissen wir oft erst Jahre später. So ist es in der Geschichte des Brandschutzes immer gewesen“, führte der Sachverständige für vorbeugenden baulichen Brandschutz weiter aus.

Flucht- und Rettungswege
Ullrich ist überzeugt, dass alle rechtlichen Vorgaben zum Thema Brandschutz – vernünftig umgesetzt – wichtig und sinnvoll sind. Dabei sollte nicht vergessen werden, dass jeder Baukörper individuelle Bewertungen erfordert. Sein spezielles Thema in Leipzig waren Flucht- und Rettungswege. Der Sachverständige rät: Planer sollten die Feuerwehr frühzeitig einbinden, um v.a. zu gewährleisten, dass diese problemlos an das Gebäude herankommt. Bei bestehenden Gebäuden helfe oft banales Ausprobieren. Zum Beispiel mit einer Anleiterprobe. Die Gefahr, die von Brandlasten in Rettungswegen (Fluren und Treppenträumen) ausgeht, werde oft massiv unterschätzt. „Fotokopiergeräte, Mülltrennbehälter, Wasserspender und sonstige Gerätschaften haben in notwendigen Fluren nichts zu suchen“, betonte Ullrich. Sie wirken aus Sicht des Brandschutzes in dreifacher Hinsicht ungünstig: Als Zündquelle, Brandlast und Hindernis. „Um das Entstehen von Bränden oder im Brandfall ein Verrauchen des Flurs und Treppenraumes zu verhindern, sollten in Flucht- und Rettungswegen daher keinerlei Brandlasten zugelassen werden“, forderte der Brandschutzplaner und: „Vergessen Sie nicht! Fluchtweg gleich Rettungsweg und darüber hinaus Angriffsweg der Feuerwehr! Der Personenstrom erfolgt im Brandfall also in beide Richtungen.“ Seine Präsentation finden Sie auf der FKT-Homepage www.fkt.de im Bereich Wissen/Tagungspräsentationen.

Maria Thalmayr

HCM | 10. Jg. | Ausgabe 7-8/2019